

Sitzung vom 22. Januar 1883.

Vorsitzender: Hr. A. W. Hofmann, Präsident.

Der Vorsitzende beklagt, die Versammlung von einem schmerzlichen Verluste in Kenntniss setzen zu müssen, den die Gesellschaft seit der letzten Sitzung erlitten hat. Am 15. Januar ist

DR. KARL LUDWIG REIMER

in der Blüthe der Jahre aus unserer Mitte geschieden. Einigen von uns ist er ein theurer Freund, Anderen ein bewährter Arbeitsgefährte, wieder Anderen ein erprobter Verbündeter im geschäftlichen Verkehre, uns Allen ein lieber Vereinsgenosse gewesen, dessen ernste und erfolgreiche Betheiligung an dem Ausbau unserer Wissenschaft uns unvergesslich bleiben wird.

Karl Ludwig Reimer, am 25. December 1845 zu Leipzig geboren, entstammte der berühmten Buchhändlerfamilie dieses Namens. Sein Grossvater Georg Reimer (aus Greifswald gebürtig), der Gründer des grossen, noch heute bestehenden Buchhändlergeschäftes in Berlin, war ein in weitesten Kreisen angesehener Mann. Er hatte als Officier in den Freiheitskriegen mitgefochten und war auf diese Weise mit Scharnhorst, Gneisenau und anderen militärischen Koryphäen der Zeit in Verbindung getreten. Sein Haus, — das heutige Hausministerium in der Wilhelmstrasse, — war der Sammelplatz vieler ausgezeichneten Zeitgenossen, unter denen Fichte und Schleiermacher besonders zu nennen sind. Auch mit Ernst Moritz Arndt stand er in freundschaftlichem Verhältnisse und theilte das Schicksal des Letzteren, ob seiner freisinnigen Meinungen in der traurigen Periode der Angst vor dem Demagogenthum mancherlei Unbill zu erfahren. Georg Reimer's ältester Sohn Karl August war der Vater unseres Vereinsgenossen. Gleichfalls Buchhändler, hatte dieser umsichtige und an vielen literarischen Unternehmungen betheiligte Mann das Weidmann'sche Geschäft in Leipzig erworben, welches er im Jahre 1854 nach Berlin verlegte.

Karl Ludwig Reimer erhielt daher seine Ausbildung vorzugsweise in Berlin, und zwar auf dem hiesigen Friedrichs-Gymnasium, dessen Director, A. Krech, ein vertrauter Freund des Vaters war. Als solcher bewährte er sich auch nach dem frühen Tode des Letzteren, indem er sich in liebevollster Weise an der Erziehung des Knaben und seines jüngeren Bruders beteiligte. Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien im Frühjahr 1865 bezog Karl Reimer die Universität. Schon frühzeitig hatte sich bei ihm eine Vorliebe für die naturwissenschaftlichen Disciplinen entwickelt, so dass er alsbald, ohne lange zu suchen, seine ganze Kraft den chemischen Fächern zuzuwenden vermochte. Er studirte zunächst in Göttingen, ging aber schon im Herbst nach Greifswald, wo er als Einjährig-Freiwilliger in das Pommersche Jägerbataillon No. II eintrat. Als Pommerscher Jäger zog er 1866 mit in den Krieg. Der böhmische Feldzug sollte unserem Freunde verhängnissvoll werden. Wohl war er aus dem Gefecht bei Potkost und aus der Schlacht von Königgrätz, wo er im dichtesten Kugelregen gestanden hatte, unversehrt hervorgegangen, aber es war ihm gleichwohl nicht vergönnt, mit der siegreichen Armee in die Heimath zurückzukehren. Schon bald nach dem Tage von Königgrätz wurde er von der furchtbaren Seuche ergriffen, welche verheerender als die feindlichen Kugeln die Reihen unseres Heeres gelichtet hat. Krank nach Berlin zurückgebracht, erholte er sich langsam unter der sorgfältigen Pflege der Mutter, allein die so kräftig angelegte Natur hatte einen Stoss erlitten, von dem sie sich eigentlich nie wieder ganz erholt hat. Indessen konnte Karl Reimer doch schon bald seine Studien wieder aufnehmen, zunächst in Greifswald, dann in Heidelberg, endlich in Berlin. Im Jahre 1870 wurden diese Studien von Neuem durch den Feldzug nach Frankreich unterbrochen; dem Landwehr-Regiment No. 20 eingereiht, gelangte er mit dem deutschen Heere bis in die Champagne. Nach Berlin zurückgekehrt, vollendete er im hiesigen Laboratorium eine Arbeit »Ueber einige Derivate des Gährungsbutylalkohols«, auf welche hin er am 15. Juli 1871 den philosophischen Doctorgrad erwarb.

Nach seiner Promotion nahm er die Stellung eines chemischen Assistenten an der Königl. Forst-Akademie in Neustadt-Eberswalde an. Allein sein mit Vorliebe praktischen Aufgaben zugewendeter Sinn hatte ihn längst den Beruf eines technischen Chemikers als den seinen Fähigkeiten und Neigungen am meisten entsprechenden erkennen lassen. Er zögerte daher auch nicht, nachdem er noch kurze Zeit aushilfsweise als Assistent im hiesigen Universitäts-Laboratorium fungirt hatte, eine ihm gebotene Stellung als Chemiker in der berühmten chemischen Fabrik von C. A. F. Kahlbaum anzunehmen. Später leitete er eine hiesige Fabrik von Zinn-Präparaten, nachdem ihr Begründer Theodor Goldschmidt gestorben war.

Um diese Zeit, 1875, machte Reimer die schöne Entdeckung, dass sich bei der Einwirkung von Chloroform auf Phenol in Gegenwart von Alkalien Salicylaldehyd erzeugt. Er hat diese Entdeckung in erster Linie unserer Gesellschaft mitgetheilt, und Viele von uns werden sich der anspruchslosen Form erinnern, in welcher er damals von seiner wichtigen Beobachtung Mittheilung machte. Das Verhalten des Phenols zum Chloroform war bereits von den verschiedensten Seiten Gegenstand der Untersuchung gewesen, aber, merkwürdig genug, dieser neue Bildungsprocess, das Prototyp von Hunderten ähnlicher Umbildungen, war ganz und gar unbeachtet geblieben. Die Entdeckung dieser neuen Bildungsweise des Salicylaldehyds stellte einen höchst interessanten, aber bis dahin nur schwierig zugänglichen Körper den Chemikern in beliebiger Menge und zu billigstem Preise zur Verfügung. Ihre wissenschaftliche und industrielle Tragweite konnte nicht bezweifelt werden, und Reimer, der sich in seiner damaligen Stellung fast ausschliesslich mit anorganischen Substanzen zu beschäftigen hatte, sah sich plötzlich wieder auf das Gebiet der organischen Verbindungen zurückversetzt. In der Absicht, die neu aufgefundene Bildungsweise aromatischer Aldehyde technisch zu verwerthen, trat Karl Reimer im Jahre 1876 als Theilhaber in die Vanillinfabrik von Dr. Wilh. Haarmann in Holzminden ein, welche fortan den Namen »Haarmann & Reimer« annahm.

Das Leben hatte sich nunmehr für unseren Freund in erfreulichster Weise gestaltet. Er hatte das richtige Fahrwasser gefunden, und ein günstiger Wind schien ihm die Segel zu schwellen. Auch seine seit dem böhmischen Feldzuge noch immer schwankende Gesundheit begann sich zu befestigen. Allein der glücklichen Jahre waren ihm gleichwohl nur wenige beschieden. Die alten Krankheitserscheinungen stellten sich schon bald in vermehrter Heftigkeit wieder ein, so dass er wiederholt genöthigt war, seine Thätigkeit zeitweise zu unterbrechen und endlich 1881 die Stelle als Mitdirigent der Fabrik gänzlich niederzulegen. Längerer Aufenthalt im Süden, namentlich in Montreux und auf der Insel Capri, brachte nur vorübergehende Linderung. Noch einmal, im Anfange des vorigen Jahres, schien sich eine nachhaltige Besserung einzustellen, so dass er schon glaubte seine Arbeiten wieder aufnehmen zu können. Aber als er im vorigen Herbst aus der Schweiz zurückkehrte, war sein Zustand bereits ein hoffnungsloser; er selber hatte bis zum letzten Augenblicke die Hoffnung der Wiedergenesung behalten.

Karl Reimer war ein tüchtiger Mann in des Wortes edelster Bedeutung, dessen Charakter sich in allen Lebensverhältnissen bewährt hat, ein treuer Freund, ein heiterer Genosse. Er war überall beliebt;

Jeder freute sich seines guten Humors und hörte ihm gerne zu, wenn er in launiger Weise, zumal von seinen Kriegesfahrten, erzählte.

In der Wissenschaft ist ihm durch seine schöne Entdeckung der Aldehydbildung ein bleibendes Andenken gesichert. Schon heute hat sich die Bezeichnung »Reimer'scher Process« in den Laboratorien eingebürgert, und wohl dürfen wir uns daher beim Abschiede von unserem Freunde des tröstlichen Wortes des Dichters erinnern, welcher für jede Regung des Menschenherzens den rechten Ausdruck findet:

*Non omnis moriar multaue pars mei
Vitabit Libitinam.*

Die Anwesenden erheben sich, um das Andenken des Geschiedenen zu ehren.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden proclamirt die Herren:

C. Ennes,	}	Strassburg i./E.;
H. Rasch,		
Th. Momm,		
Fr. Langguth,		
Ed. Spiegler,		
St. Haller,	}	Berlin;
St. Wertheim,		
A. M. Comey, Somerville, Mass.;		
J. S. Pearson, College Hill, Mass.;		
Paul Keller,	}	Leipzig;
Carl Beyer,		
Ulrich Genzken,		
Richard Hoffmann,		
Otto Henzold,		
Carl Riess,		
Max von Stojentin,	}	Berlin;
Ernst Kauder,		
Joseph Bierer, St. Ludwig i./E.;		
Autrick, stud. phil., Berlin;		
Otto Jung,	}	Berlin;
Otto Jacoby,		
W. J. Kemp, J. C. S., A. d. C., Redhill, Surrey;		
Franz Pfaff, Zürich;		
G. H. Bostock, Manchester;		
Robert Emden, Strassburg i./E.;		
Dr. Bronislas Lachowicz, Bern;		
Ludwig Gattermann,	}	Berlin;
Dr. Reinke,		

Adolf Geitel, Gouda in Holland;
 Theodor Salzer, Worms;
 Robert Schüpphäus, } Göttingen;
 Eduard Broemme, }
 Célestin Geissmann,
 Théobald Baumann,
 Josef Birnbaum,
 Xavier Weber,
 Eugène Zuber,
 Adolf Kertesz,
 Eduard Weingärtner, } Mülhausen i./E.
 Victor Gastiger,
 Káro Bayer,
 Bronislaus Setlick,
 Serge Nazaroff,
 Frédéric Trimbach,
 Benjamin Dietsch,

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden vorgeschlagen die Herren:

Wilhelm Halber- } Assist. am anorg. Laborat. d. Techn.
 stadt, } Hochschule, Aachen (durch
 Oscar Bauer, } A. Classen und W. Lacoste);
 Dr. Cesare Schiaparelli, Piazza Vittorio Emanuele I,
 No. 18, Turin (durch A. Cossa und A. W. Hofmann);
 Dr. Max Senff, Rübeland i. H. (durch O. Briest und
 F. Salomon);
 Jacob Bodewig, Univers.-Laboratorium, Berlin (durch
 Ferd. Tiemann und W. H. Max Müller);
 Samuel Rideal, Devon Lodge, Mayow Road, Forest Hill,
 London (durch R. T. Plimpton und H. Forster Morley);
 Dr. G. Burkhard, Alexandrinenstr. 24, Berlin (durch C.
 Scheibler und Ferd. Tiemann);
 Alexander Pawlinoff, Chem. Univers.-Laborat., St. Peters-
 burg (durch W. v. Tiesenholt und M. Lwow);
 Dr. Robert Brix, Assist. am
 Polytechnikum, }
 Rud. Rempel, Neue Wein- } Stuttgart (durch C. Hell
 steige 32, } und Fr. Gantter);
 Joh. Telbisz, Polytechnikum,
 Herm. Dubois, Chem. Institut, Strassburg i. E. (durch
 Gustav Ebert und A. Beer);

- William J. Comstock, } Arcisstr. 1, München, Laborat.
 Benno Homolka, } d. Akad. d. Wissensch. (durch
 C. F. Göhring, } O. Fischer und H. Freiherr
 W. Stommenger, } v. Pechmann);
 Karl Pathe, Marienstr. 41, } Karlsruhe (durch K.
 Alfred Würthe, Amalienstr. 1, } Birnbaum und W.
 Jacobo A. Sesurun, Bahnhofstr. 36, } Kelbe);
 Dr. Georg Kauffmann, Tannhausen b. Wüstegiersdorf
 (durch E. Bamberger und J. Philipp);
 Dr. Arthur Rindell, Lector in Mustiala, Hjelt (durch A.
 Pinner und E. Baumann);
 Dr. F. Röhmnn. Privatdocent a. d. Universität, Breslau
 (durch E. Baumann und C. Schotten);
 Friedrich Kornfeld, Langegasse, Prag (durch C. Oster-
 mann und C. A. Martius);
 James Lund, Mass. Institute of Techn., Boston, Mass.
 (durch L. M. Norton und T. H. Norton);
 J. Bavier, Chemiker b. J. R. Geigy, Basel (durch A.
 Klage und J. Weinmann);
 Karl Hanofsky, Assist., K. K. Techn. Hochschule, Brünn
 (durch M. Hönig und Fr. Berger);
 Emilio Estacis, Pharmaceut, Belem bei Lissabon (durch
 C. v. Bonhorst und Ferd. Tiemann);
 Franz Pallos, Assistent an der Techn. Hochschule, Graz
 (durch H. Schwarz und Ferd. Tiemann);
 Kasimir Gonsiorowski, } Univers.-Laborat. Zürich (durch
 Adolf Pahl, } V. Merz und A. Weber);
 August Franksen, }
 M. André, 5 Rue d'Assas, } Paris (durch A. Etard
 Aug. Flammant, 77 Rue de } und Ferd. Tiemann).
 Maubeuge, }

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

892. Schiff, Roberto. Sui volumi moleculari delle sostanze liquide. Roma 1882. Sep.-Abdr. (Verf.)
 1397. Hjelt, E. Friedrich Wöhler (Nekrolog in schwedischer Sprache). Helsingfors 1882. (Verf.)
 1398. D'Otreppe de Bouvette. De l'action du chlore sur le chlorure butylique tertiaire. Bruxelles 1882. Sep.-Abdr. (Verf.)
 1399. Gerber, Nielaus. Die natürliche Preservation der Kuhmilch und die Milchverproviantirung der Zukunft sowie deren Werth für die Hygiene und Nationalökonomie. New-York 1883. (Verf.)
 1400. Obach, Eugen. Ueber Schwefelkohlenstoff, insbesondere dessen Verhalten zu Kaliumpermanganat.

1401. Obach, Eugen. Messrs Siemens Brother's measuring instruments employed in connection with powerful currents.
1402. —. Eine Batterie für starken Strom und langandauernde Constanz. — Vorlesungsversuch über den galvanischen Leitungswiderstand von Metalldrähten. Sep.-Abdr. (Verf.)

Der Vorsitzende:
A. W. Hofmann.

Der Schriftführer:
A. Pinner.

Mittheilungen.

24. Ernst Louis: Ueber einige aromatische Amine.

(Eingegangen am 19. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Anilin und Phenol setzen sich beim Erhitzen mit Chlorzink um unter Bildung von Diphenylamin, also von einer secundären Base. Dagegen entsteht, wenn an Stelle des Phenols Amylalkohol oder Aethylalkohol genommen wird, sonst unter denselben Umständen, nach den Angaben von Calm ¹⁾ und von Benz ²⁾, wenigstens in erster Linie, ein primäres Amin — bzw. ein Amidoamylbenzol und Amidoäthylbenzol. Benz hat die von ihm dargestellte Aethylbase als das *p*-Amidoäthylbenzol erkannt und theilt überdies mit, dass auch beim Erhitzen von Chlorzink-*o*-Toluidin mit Weingeist ein primäres Amin, nämlich ein Aethyl-*o*-Amidotoluol, sich bilde.

Ueber die Reaktionsweise des Anilins mit andern wie den zwei oben genannten Alkoholen lagen noch keine Angaben vor — und schienen daher Beiträge an die Ausfüllung der hier vorhandenen Lücke wünschenswerth zu sein.

Auf Anregung des Hrn. Prof. Merz habe ich unter solchen Verhältnissen Versuche unternommen, über das Verhalten des Anilins gegenüber dem Propyl-, Isopropyl- und Isobutylalkohol bei höherer Temperatur und in Gegenwart von Chlorzink — sowie auch über das Verhalten des Anilins gegenüber dem letzteren Alkohol beim Erhitzen mit Phosphorsäureanhydrid.

Amidopropylbenzol.

Ich bediente mich einer Mischung aus gleichen Molekülen Anilin, Propylalkohol und Chlorzink. Sie wurde jeweilen acht Stunden erhitzt.

¹⁾ Diese Berichte XV, 1642.

²⁾ Diese Berichte XV, 1646.